

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

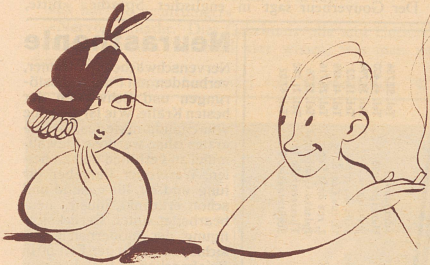
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Tempo

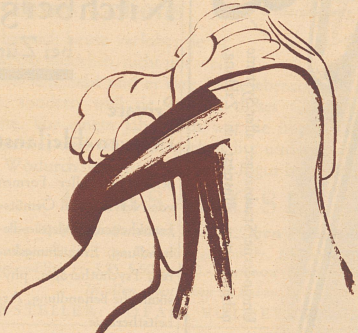
Zeichnungen von R. Lips



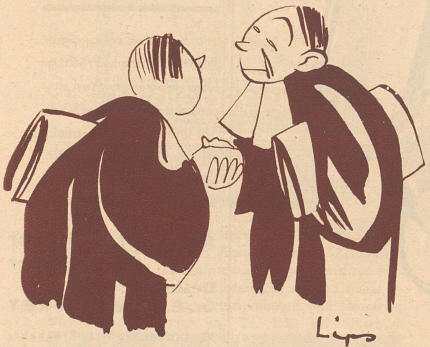
1. Erst trafen sich die Augen
Zum Ineinandersaugen,



2. Dann trafen sich die Hände
Zum Druck - und das sprach Bände;



3. Dann trafen sich die Lippen
Zum süße Küsse nippen,



4. Dann trafen sich - man kann es raten,
Zum Schluß die beiden Advokaten.

«Sie hätten sehen sollen,
wie Lehmann sich blähte,
als die Hellscherin neulich
in der Vorstellung die Nummer
seines Autos erriet.»
«Hat denn Lehmann ein
Auto?»
«Nein, eben nicht!»

«Ich sage dir, er ist in jeder
Beziehung genau das
Gegenteil von mir!»
«Ja, ich habe gehört, er
soll sehr nett und klug
sein.»

«Studiert denn Ihr Sohn
immer noch?»
«Jawohl, er wird nämlich
Arzt, und da bleibt er lieber
etwas länger auf der Uni-
versität, weil die Patienten
zu älteren Herren immer
mehr Vertrauen haben!»

«... und das ist der Kö-
nigstiger, dem jährlich in
den Dschungeln viele Men-
schen und Tiere zum Opfer
fallen. Mit einem Biß tötet
er ausgewachsene Ochsen.»
Stimme aus dem Zu-
schauerraum: «Alfred geh'
nicht so nahe ran!»



«Geben Sie mir bitte ein Stück Fleisch ohne Fett,
ohne Knochen, ohne Knorpel, ohne Sehnen.»
«Nehmen Sie da nicht besser ein Ei, gnädige Frau?»

Geschäftstüchtig. «Ist das wahr, daß Wits sich
schon wieder scheiden lassen wollen - wo sie doch erst vier
Wochen verheiratet sind?»
«Ja, sie warten nur noch auf ein paar ausstehende Hochzeits-
geschenke.»



Der Mann, der durchaus im
Profil gemalt sein wollte

Ertappt. Der große Fußballmatch war zu Ende. Die
Zuschauer verließen die bretterumzäunte Arena durch die
Tore. Nur Stemm stieg über den Zaun. «Herr!» kam der
Aufseher. «Können Sie nicht hinausgehen, wo Sie hereinge-
kommen sind?» - Stemm lacht: «Freilich, das tue ich ja
gerade.»

«Hast du dich immer noch nicht mit Alma verlobt?»
«Nee, will ich auch nicht!»
«Warum nicht?»
«Vor einigen Abenden erzählte sie mir, sie liebe Kant und
sie liebe Schopenhauer und sie liebe Schelling und so weiter.
Ein Mädcl mit so vielen Liebhabern ist nichts für mich.»

Die Eroberin. «Ich habe meiner Tochter gesagt, wenn
jemand sie küssen sollte, würde ich ihn erschießen!»
«Und was hat sie geantwortet?»
«Sie sagte, ich sollte mir ein Maschinengewehr anschaffen!»



Auch das hätte bei der Schöpfung dem lieben Gott einfallen können.